

Gedanken und Gefühle der Hauptdarsteller



Schwester Mina Egger war erst mal überrascht, dass die Künstlerin gerade sie für eine Zusammenarbeit ansprach.

Die Künstlerin Marianne Hamann-Weiss präsentierte vom 05. bis 18. Juni 2008 s/w-Portraits von Menschen über 65 im Großen Saal im Rösselsbrünnele. Im engen Kreis hatten die Porträtierten am 12. Juni Gelegenheit, ihre Gedanken und Gefühle zu der Arbeit mit Marianne Hamann-Weiss und zu den Fotografien zu äußern. Rund 30 Menschen saßen im Kreis zusammen und tauschten sich über ihre Erlebnisse aus.

„Endlich werden mal die älteren Menschen gezeigt, nicht nur die Jungen, die Hübschen“, war zu hören. „Dieses Thema hat fasziniert“. „Ich habe mich in den Bildern wiedergefunden“. „Wir haben es genossen mitzumachen“. „Ich war neugierig, wie mich ein Profi sieht. In den Bildern von mir finde ich mich wie-

der“, sagt eine Mitwirkende. „Meine Ängste, meine Neugier, aber auch das Gefühl: Lass mich bloß in Ruhe“.

„Zu Anfang war es schwer, Menschen zu finden, die bei dem Projekt teilnehmen wollten“, erzählt Marianne Hamann-Weiss. „„Nein, ich will nicht“, habe ich oft gehört. Umso schöner, als eine Frau zu mir kam und sagte: „Ich mach jetzt doch mit, meine Tochter hat mir bei dem Entscheidungsprozess geholfen“. Ich bin wirklich sehr belohnt worden. Die älteren Menschen waren sehr offen in den Gesprächen und bei der Arbeit mit der Kamera“.

Die Fotografien sind auf Schautafeln im Großen Saal verteilt. Jeder Porträtierte hat einen eigenen Platz. Kleine Infoschilder informieren den Be-



Marianne Hamann-Weiss bedankt sich mit Fotoabzügen bei den Mitwirkenden

trachter kurz über den Abgebildeten.

Über Schwester Mina Egger erfährt der Betrachter, dass sie am 5. August 1926 in Heiligkreuzsteinach geboren wurde. Sie war Krankenschwester, Diakonissin, Gemeindepflegerin und auf der Sozialstation im Diakonissenhaus in Rüppurr tätig. Ihre Hobbies sind: Handarbeit, häkeln, lesen - Autobiographien, filmen, sie ist politisch interessiert. Ihr Motto: Liebe und Freude, Schwierigkeiten und Schmerz: Ich bin dankbar dass ich den Weg zu meinem Gott gefunden habe.

„Wenn jemand zur Tür rein kommt, bin ich erst mal zurückhaltend“, sagt Schwester Mina Egger. „Ich war überrascht, dass unsere Oberin dieses Projekt genehmigt hat. Im Nachhinein kann ich sagen, dass ich sehr gute Gespräche mit Marianne Hamann-Weiss geführt habe. Ich bin ein offener Mensch und fand es gut, dass die Künstlerin auch von uns angenommen hat. Ihr Blick ist faszinierend – würdevoll, respektvoll“.

Walter Welker wurde am 11. März 1916 in Forchheim geboren. Er war Schlosser. Er hätte gerne Akkordeon gespielt aber der Vater erlaubte es nicht. Seine Lebensgeschichte: Ging als Jugendlicher nach Süddeutschland weil es ihm hier zu eng wurde. War in Ostdeutschland und ist 1954 wieder nach Forchheim zurückgekommen. Sein Motto: Entscheidungen treffen und verantwortlich durchführen.

„Das Projekt mit der Künstlerin war für mich völliges Neuland und hat mich sehr interessiert“, berichtet Walter Welker. „Marianne Hamann-Weiss hat mich in unseren Gesprächen gut vorbereitet. Die Bilder haben mir sehr gefallen. Man sieht sich von einer ganz anderen Seite. Ich hätte nicht gedacht, dass man soviel rausholen kann. Sehr aufschlussreich, sehr interessant“.

„Die Fotografien sind voller Lebendigkeit. Sie zeigen Persönlichkeiten, voller Würde und Respekt“, sagt Marianne Landow-Hollstein, Heimleiterin im Rösselsbrünnele. „Geschichten, die das Leben geprägt hat, sind in den Gesichtern festgehalten und zeigen die Menschen, wie sie sind. Wir wünschen der Künstlerin, dass sie immer wieder Menschen findet, die sie bei ihrer geplanten Wanderausstellung unterstützen“.

- pax -

Weitere Informationen über die Künstlerin und ihre Werke finden Sie im Internet: www.hamann-designwerk.de.